

SONDERAUSGABE ZUM ENTREPRENEUR OF THE YEAR® LIECHTENSTEIN 2013

Christoph und Anton Frommelt:

Die Preisträger  
des Jahres 2011

Seite 14



## Die Glanzlichter Liechtensteiner Unternehmen: am 18.10.2013

Licht aus, Spot an: Am 18. Oktober 2013 küren wir im Rahmen eines grossen Gala-Events die Finalisten und Preisträger des Unternehmerwettbewerbs **Entrepreneur Of The Year 2013**.

Menschen, die mit ihren Ideen und ihrem nachhaltigen Engagement die Welt von heute und morgen gestalten. Mehr unter

[www.ey.com/ch/eoy](http://www.ey.com/ch/eoy)



**EY Entrepreneur  
Of The Year™**

*2013 Liechtenstein*



**EY**

Building a better  
working world



Urs Baldegger



Heinrich Christen

## Willkommen zum Entrepreneur Of The Year Liechtenstein 2013

Bereits zum dritten Mal ist nun das Fürstentum Liechtenstein in dem in über 50 Ländern stattfindenden Ernst & Young Entrepreneur Of The Year-Programm vertreten. Es beweist so, dass seine Unternehmerlandschaft attraktiv und weiter wachsend ist. Der Wettbewerb Entrepreneur Of The Year stellt eine international renommierte Anerkennung für unternehmerische Spitzenleistungen in Liechtenstein dar und ermöglicht Liechtensteiner Unternehmern den Zugang zu wertvollen nationalen und internationalen Netzwerk- und Know-how-Plattformen. Aus acht Nominierten wird am 18. Oktober in Schaan der Entrepreneur Of The Year 2013 gekürt. Er darf Liechtenstein nächstes Jahr am Wettbewerb «World Entrepreneur Of The Year» in Monte Carlo vertreten.

Unternehmerische Höchstleistungen durch Entrepreneurs mit Weitsicht und Innovationskraft haben Liechtenstein binnen weniger Jahrzehnten zu einem florierenden Wirtschaftsstandort gemacht. Eine Vielzahl Unternehmer, die jährlich Spitzenleistungen erbringen, eine Universität, die sich explizit der Förderung des Unternehmertums mit verschiedenen Weiterbildungen und dem Studium Master of Entrepreneurship verschrieben hat und eine Trägerschaft, die mit verschiedenen Aktivitäten deutliche Zeichen setzt, bilden einen hervorragenden Nährboden, um diese Plattform langfristig zu positionieren.

Die unabhängige und kompetente Jury hat sich ihre Arbeit auch dieses Jahr nicht leicht gemacht: Umfangreiche Dokumentationen über die Kandidaten wurden studiert, intensive Gespräche mit ihnen vor Ort geführt und lange untereinander über sie diskutiert. Am Schluss dieses aufwendigen Prozesses steht aber ein überzeugender Entscheid. Der Dame und den Herren der Jury gebührt für ihre grosse, ehrenamtliche Arbeit Dank.

Die teilnehmenden Unternehmer kommen aus verschiedenen Branchen und sind unterschiedlich gross. Eines aber ist allen gemeinsam: Sie werden durch innovative Unternehmer erfolgreich geführt. Lassen Sie uns deshalb gespannt sein, wer zum Entrepreneur Of The Year 2013 in Liechtenstein gekürt wird.

*Urs Baldegger (Universität Liechtenstein), Präsident*

*Heinrich Christen (Ernst & Young AG), Vizepräsident  
Verein Entrepreneur Of The Year Liechtenstein*



## SPECIAL zum Entrepreneur Of The Year® Liechtenstein 2013

### Impressum

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch | Verleger: Natal Schnetzer | Redaktion: Stephan Ziegler (Leitung), sziegler@metrocomm.ch | Autoren in dieser Ausgabe: Stephan Ziegler, Markus Goop, Urs Baldegger, Doro Wurmbrand | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Anzeigenleitung: Martin Schwizer, mschwizer@metrocomm.ch | Marketingservice/Aboverwaltung: Daniela Senn, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Gestaltung/Satz: Tammy Rühli, truehli@metrocomm.ch | Produktion: Sonderegger Druck AG, 8570 Weinfelden | LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

metr  
comm

# «Ein Liechtensteiner Unternehmer muss über den Tellerrand blicken»

**Dr. Thomas Zweifelhofer (\*1969) ist seit dem 13. März 2013 Liechtensteiner Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister. Er ist verheiratet und wohnt mit seiner Frau und den drei Kindern in Vaduz. Im Gespräch analysiert er die aktuelle wirtschaftliche Lage im Liechtenstein und blickt in die Zukunft.**

Text: Stephan Ziegler Bilder: zVg.

**Thomas Zweifelhofer, haben Sie im März ein schweres Amt – Stichwort: Neue Bankenregulierung durch die EU – angetreten?**

Ein herausforderndes. In meinen Zuständigkeitsbereich fallen neben der Wirtschaftspolitik auch die Bereiche Inneres und Justiz. Die Agenden, die das Finanzmarktrecht betreffen, gehören zum Geschäftsbereich des Regierungschefs, dementsprechend auch die Bankenregulierung durch die EU. Es ist jedoch klar, dass Veränderungen in einem Wirtschaftssektor sich auf die übrigen Sektoren wie auch auf andere Bereiche, wie zum Beispiel Verkehr oder Sozialpolitik, auswirken. Von daher ist es unabdingbar, dass wir innerhalb des Regierungsteams bereichsübergreifend zusammenarbeiten.

**«Mit einer nahezu 100-prozentigen Exportquote sind die liechtensteinischen Unternehmen «Global Players».»**

**Vor welchen Herausforderungen steht das Ländle kurz- und mittelfristig in wirtschaftlicher Hinsicht?**

Liechtenstein hat, wie andere Länder auch, seit 2009 mit einem strukturellen Staatsdefizit zu kämpfen. Als Folge der Veränderungen im Finanzdienstleistungssektor, die zum Rückgang bestimmter Geschäftszweige, vor allem des Gesellschaftswesens, geführt haben, aber auch aufgrund einer grossen Steuerreform sind die Steuereinnahmen deutlich zurückgegangen. Der Spardruck ist in allen Politikbereichen sehr gross. Auch die liechtensteinischen Unternehmen mussten wegen der veränderten wirtschaftlichen Bedingungen ihre Kosten senken, was zum Beispiel dazu führte, dass nicht kostendeckende Produktionsschritte ins Ausland ausgelagert wurden oder phasenweise Kurzarbeit angemeldet wurde. Dieser Entwicklung

muss man natürlich entgegenwirken, gleichzeitig müssen wir neue Einnahmequellen erschliessen, beispielsweise durch neue, wenn möglich wertschöpfungsintensive Geschäftszweige. Ein prioritäres Thema ist deshalb die Standortförderung.

**Liechtenstein hat in den letzten Jahren neue Arbeitsplätze in Industrie und produzierendem Gewerbe geschaffen. Können Sie Zahlen nennen – und wie lautet das Rezept zum Erfolg?**

Wir haben auch in den Krisenjahren 2008/2009 die Beschäftigung ausbauen können, zwar moderat, aber immerhin. Bis Mitte 2012 hat sich die Gesamtzahl der Beschäftigten in Liechtenstein auf rund 35 700 Personen erhöht, das bedeutet ein Wachstum von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zugelegt haben der Industriesektor wie auch der Bereich der allgemeinen Dienstleistungen mit einer Beschäftigungszunahme von jeweils 1,6 Prozent.

**Sie haben also fast so viele Beschäftigte wie Einwohner.**

Korrekt. Das bedeutet aber auch, dass rund die Hälfte aller Beschäftigten jeden Tag nach Liechtenstein und zurück pendelt. Ein einfaches Erfolgsrezept, das sich sozusagen leicht nachkochen lässt, kann ich Ihnen leider nicht anbieten. Es gibt aber, wenn ich das mal so ausdrücken darf, Zutaten, die erfolgsversprechend sind: beispielsweise politische Stabilität, eine liberale Wirtschaftspolitik, die vom Primat der Eigenverantwortlichkeit ausgeht und staatliche Eingriffe auf das Notwendigste beschränkt, der direkte Zugang zum Schweizer und EU-Binnenmarkt, unbürokratische Behörden und ein tiefer Steuersatz. Kurz zusammengefasst sind es gute Rahmenbedingungen, die zum Erfolg beitragen.

**Sehen Sie Unterschiede zwischen den Unternehmen in Liechtenstein und, sagen wir, in der**



**Schweiz oder in Deutschland? Oder anders gefragt: Was zeichnet die hiesigen Unternehmen besonders aus?**

Hier kommt die Kleinheit Liechtensteins ins Spiel. Ein Unternehmer in Liechtenstein muss gezwungenermassen über seinen Tellerrand blicken, denn der Heimmarkt allein ist zu klein. Die liechtensteinischen Unternehmer müssen also zumindest regio-

**«Ein guter Unternehmer orientiert sein Handeln auch an humanistischen und nicht nur ökonomischen Werten.»**

nal, wenn nicht international denken und tätig sein. Das verlangt Aufmerksamkeit, Offenheit und Flexibilität. Mit einer nahezu 100-prozentigen Exportquote sind die liechtensteinischen Unternehmen «Global Players» und müssen sich von Anfang an mit der internationalen Konkurrenz messen. Das macht wohl den grossen Unterschied aus. Einige Firmen in Liechtenstein haben eine weltweite Technologieführerschaft erlangt. Mit innovativen und wertschöpfungsintensiven Produkten neue Märkte zu erobern, das prägt den Werkplatz Liechtenstein.

**Und was zeichnet den Unternehmensstandort Liechtenstein insgesamt aus, wo sehen Sie seine Stärken? Und allenfalls Schwächen?**

Unsere Stärken sind die unternehmerfreundlichen Rahmenbedingungen. Der Staat will als Dienstleister den Unternehmen Optionen bieten und sie nicht mit Restriktionen belasten. Liechtenstein ist aufgrund des Zollvertrags mit der Schweiz und mit der gleichzeitigen Mitgliedschaft im EWR in zwei Wirtschaftsräumen vertreten. Das bedeutet, dass in Liechtenstein hergestellte Waren die sogenannte parallele Verkehrsfähigkeit besitzen. Ein attraktiver Standortvorteil ist sicherlich auch die Flat-Tax-Rate von 12,5 Prozent, die mit der erwähnten Steuerreform eingeführt wurde und EU-konform ist. Eine Schwäche, wenn man so will, ist die spezielle Konstellation mit der fast 100-prozentigen Exportquote. Die Regierung unterstützt deshalb die exportorientierte Wirtschaft mit sogenannten flankierenden Massnahmen, beispielsweise wurde ein Leistungsvertrag mit Switzerland Global Enterprise (ehemals OSEC) abgeschlossen, und es werden jährlich 20 sogenannte Innovations- und Exportschecks von je 7500 Franken an KMU vergeben.

**Wie sehen Sie den Unternehmensstandort für Jung- bzw. Nachwuchsunternehmen?**

Wenn Sie mit Ihrem Auto auf der A13 zwischen den Anschlüssen Haag und Sennwald unterwegs sind, sehen Sie eine Tafel mit der Aufschrift «Chancental Rheintal». Das Rheintal im Allgemeinen und Liechtenstein im Besonderen sind ein speziell fruchtbares Pflaster – zumindest in Europa – für Firmengründungen und für erfolgreich an den internationalen Märkten agierende Firmen. In Liechtenstein kennen wir zwar keine direkten staatlichen Zuwendungen für Jungunternehmer, wir unterstützen diese aber beispielsweise mit dem Businessplan-Wettbewerb. Massgeschneiderte Unterstützung und Hilfe bei praktischen Fragen bieten weiters die Abteilung Standortförderung beim Amt für Volkswirtschaft und das KMU-Zentrum an der Universität Liechtenstein.

**Konzentriert sich die Liechtensteiner Wirtschaftsförderung vor allem auf Neuansiedlungen oder auf Bestandespflege?**

Beides ist wichtig. Wir wollen die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhalten und, wo immer möglich oder nötig, verbessern. Das dient vor allem, aber nicht nur, der Bestandespflege. Für einen innovativen und wettbewerbsfähigen Werkplatz braucht es auch neue Geschäftszweige und neue Unternehmen. Dafür wird erstens das Gründen oder Ansiedeln von Unternehmen gefördert, zweitens werden deren Wachstums- und Chancephasen und drittens die Rekapitalisierung unterstützt.

**Seit der Businessplan-Wettbewerb im Jahr 2004 ins Leben gerufen wurde, wurden Dutzende von Firmen gegründet...**

...die in der Zwischenzeit zwischen zwei und 20 Mit-



**INTAMIN**  
AMUSEMENT RIDES



**INTAMIN**  
TRANSPORTATION

...always looking for bright engineers here in Schaan (FL) to fulfill our customer's dreams



[www.intaminworldwide.com](http://www.intaminworldwide.com)

Entrepreneur Of The Year®  
Liechtenstein 2011

mjm-cc



**FROMMELT**  
intelligenter Holzbau

→ [www.frommelt.ag](http://www.frommelt.ag)

# Leader lesen LEADER®

**LEADER.**  
Das Ostschweizer  
Unternehmermagazin.

Pierin Vincenz,  
Vorsitzender der Geschäftsleitung,  
Raiffelsen Schweiz



Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

[www.leaderonline.ch](http://www.leaderonline.ch)



Wirtschaftsminister Dr. Thomas Zwiefelhofer:

*«Der Staat will den Unternehmen Optionen bieten und sie nicht mit Restriktionen belasten.»*

arbeitende pro Firma beschäftigen, das freut uns natürlich sehr. Weitere wichtige Massnahmen sind das Innovationszentrum Rheintal «RhySearch», das gemeinsam mit dem Kanton St.Gallen geschaffen werden konnte, oder der sogenannte Liechtensteinische Investitionsmarkt, mit dem Finanzierungen auf den Weg gebracht werden können.

**Und wie holen Sie neue Betriebe ins Land? Betreiben Sie aktive Standortpromotion, oder klopfen Interessierte sozusagen an Ihre Türen?**

Am 1. Januar 2012 ist das neue Standortförderungsgesetz in Kraft getreten. Dieses Gesetz bezweckt die

**«Ein Unternehmen pro neun Einwohner, das ist international ein Spitzenwert.»**

Förderung des Standortes Liechtenstein und regelt deren Finanzierung und Organisation. Zudem bildet dieses Gesetz die rechtliche Grundlage für Liechtenstein Marketing, eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Liechtenstein Marketing hat den Auftrag, die Vermarktung Liechtensteins als Wirtschaftsstandort und Tourismusdestination sicherzustellen. In meinem Ministerium werden derzeit die Grundlagen für eine Standortförderungsstrategie erarbeitet. Wir möchten bei der Standortförderung mit unseren Rahmenbedingungen überzeugen.

**Eine aktive Ansiedlungspolitik im Sinne von Firmensitzabwerbung im benachbarten Ausland kommt nicht infrage?**

Ganz klar nein. Wir setzen auf ein möglichst organisches wirtschaftliches Wachsen, sodass sich mittelfristig starke Unternehmen mit starken heimischen Wurzeln entwickeln.

**In Liechtenstein ist die Gründungsrate von Start-ups sehr hoch, das unternehmerische Denken sehr ausgeprägt.**

Richtig. Das lässt sich beispielsweise an der Anzahl Unternehmen im Verhältnis zur Einwohnerzahl ablesen: In Liechtenstein kommen auf rund 37 000 Einwohner rund 3900 tätige Unternehmen. Das heisst, ein Unternehmen pro neun Einwohner, das ist international ein Spitzenwert. Vergleichen Sie dieses Verhältnis mit der Schweiz oder mit Deutschland: Hier kommt ein Unternehmen auf 24 respektive auf 27 Einwohner. Lediglich die USA kommen uns mit einem Verhältnis von 1:15 relativ nahe.

**Der Preis «Entrepreneur Of The Year Liechtenstein» wird nun, nach 2009 und 2011, zum dritten Mal verliehen. Wie wichtig ist er für die Liechtensteiner Wirtschaft?**

Sehr wichtig. Mit diesem Preis werden Unternehmer ausgezeichnet, die innovativ sind und zukunftsweisende Spitzenleistungen erbringen und dadurch Vorbildwirkung haben. Es ist das Ziel dieses Preises, die Leistungen der Unternehmer ins Rampenlicht zu stellen, als Beleg für das hohe unternehmerische Denken und Handeln in Liechtenstein und als Anregung für alle Unternehmer oder solche, die es werden wollen, an ihren Visionen festzuhalten und vielleicht auch einmal gegen den Strom zu schwimmen.

**Zum Schluss: Was macht für Sie persönlich einen guten Unternehmer aus?**

Ein guter Unternehmer orientiert sein Handeln auch an humanistischen und nicht nur ökonomischen Werten. Er zeichnet sich durch Ideenreichtum, Mut zu neuen Wegen, Begeisterung, Risikobereitschaft und Entscheidungskraft aus.

# «Manchmal braucht es das eine oder andere Gespräch»

**Klaus Risch (\*1961) ist weltweiter Personalchef des Baugerätekonzerns Hilti und Präsident der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnt in Schaan. Im Interview skizziert er den Weg von der Nominierung bis zum Titel «Entrepreneur Of The Year Liechtenstein».**

Text: Stephan Ziegler Bild: zVg.

**Klaus Risch, Sie sind nicht nur LIHK-Präsident, sondern auch Mitglied der Jury zum «Entrepreneur Of The Year Liechtenstein 2013». Wie schwer ist es heuer, aus den acht Nominierten den Gewinner zu eruieren?**

Sehr schwer, da wir auch in diesem Jahr wieder hervorragende Nominierte im Rennen um den liechtensteinischen Entrepreneur Of The Year haben. Leicht fällt einem da die Entscheidung nicht.

**Und wie geht die Jury konkret vor, also wie kommt sie zu den Nominierten und dann zum Gewinner?**

Alle Bewerber – jeder Entrepreneur kann am Wettbewerb teilnehmen, sofern das Reglement eingehalten wird – werden anhand der Teilnahmebedingungen

Es gibt in Liechtenstein viele grossartige Unternehmen in verschiedensten Branchen und von verschiedener Grösse – das Unternehmertum ist das Rückgrat der liechtensteinischen Wirtschaft. Allerdings sind viele unserer Unternehmer sehr bescheiden und melden sich nicht gerne von sich aus zum Wettbewerb an. Da braucht es dann auch schon einmal das eine oder andere motivierende und überzeugende Gespräch. Das ist aber in anderen Ländern, etwa in der Schweiz, genauso wie in Liechtenstein – auch dort sind persönliche Gespräche notwendig, um gute Entrepreneurs für einen Wettbewerb zu gewinnen.

**Als Präsident der LIHK kennen Sie die Unternehmen, die ausgezeichnet werden sollen, wahrscheinlich schon aus anderen Zusammenhängen. Wie schwierig ist es da, objektiv zu bleiben?**

Erfolgreiche Unternehmen und Unternehmer gibt es in allen Bereichen der liechtensteinischen Wirtschaft, unabhängig von Branche oder Sektor. Wir verwenden in der Jury internationale EOY-Kriterien, die wir bei unserer Bewertung anwenden – unabhängig von unseren schon bestehenden Kenntnissen über die Unternehmen. Zudem besuchen wir die Firmen nicht alleine, sondern jedes Unternehmen wird von mehreren Jurymitgliedern besucht. Und am Schluss entscheiden wir gemeinsam – und in der Regel einstimmig!

**Welchen Stellenwert hat der Preis EOY FL für die Liechtensteiner Wirtschaft im Allgemeinen und die LIHK im Besonderen?**

Der Preis hat einen hohen Stellenwert für unsere Wirtschaft, denn er zeichnet erfolgreiches Unternehmertum in Liechtenstein aus – ist also eine Reflexion der leistungsfähigen liechtensteinischen Wirtschaft. Und er gibt erfolgreichen, vielleicht auch nicht so direkt im Rampenlicht stehenden Unternehmen eine attraktive Plattform, die medial stark wahrgenommen wird.

**«Es gibt in Liechtenstein viele grossartige Unternehmen und von verschiedener Grösse – das Unternehmertum ist das Rückgrat der liechtensteinischen Wirtschaft.»**

geprüft. Die einzelnen Kandidaten werden dann in einem aufwendigen Verfahren analysiert und die Gruppe der Nominierten gebildet. Diese werden interviewt und deren Unterlagen nochmals im Detail geprüft. Anhand von klaren Kriterien wie zum Beispiel unternehmerische Gesamtleistung, Mitarbeiterführung oder Innovationskraft werden nun die Nominierten erstmals bewertet. Diese Bewertung wird dann durch die Jury, aufgrund der letzten Informationen aus den persönlichen Firmenbesuchen, nochmals überarbeitet und schlussendlich der Sieger erkoren.

**Nun ist das Fürstentum Liechtenstein ja nicht allzu gross. Wie einfach oder schwierig ist es, alle zwei Jahre Unternehmen zu finden, die die Selektionskriterien zum EOY FL erfüllen?**



# Der Entrepreneur Of The Year Liechtenstein 2013

**Am 18. Oktober 2013 wird der Entrepreneur Of The Year Liechtenstein zum dritten Mal gekürt. Träger dieser Auszeichnung mit hohem öffentlichem und internationalem Stellenwert sind die Ernst & Young AG, die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Universität Liechtenstein.**

**Zusammenstellung:** Stephan Ziegler **Bilder:** zVg

Der international vernetzte Unternehmerpreis «Entrepreneur Of The Year» fördert unternehmerische Spitzenleistungen und wird in Liechtenstein durch eine prominente Jury verliehen. «In der weltweiten Unternehmerlandschaft gibt es ein Koordinatennetz: Das in über 50 Ländern stattfindende Entrepreneur Of The Year-Programm», sagt Heinrich Chris-

ten, Partner in Charge of Entrepreneur Of The Year Ernst & Young. «Wir freuen uns sehr, dass Liechtenstein diesen Wettbewerb zum dritten Mal ausrichtet und somit die lebendige, sowie innovative Unternehmerszene im eigenen Land würdigt. Jeder Nominierte setzt mit der Teilnahme ein starkes Zeichen für den Unternehmensstandort Liechtenstein.»





### Weltweiter Wettbewerb

Der Entrepreneur Of The Year in Liechtenstein wird einerseits von den Partnern und von der Ernst & Young AG reich beschenkt. AMAG stellt dem Sieger über ein Jahr ein hochklassiges Fahrzeug kostenlos zur Verfügung. HUBER Uhren Schmuck aus Vaduz beschenkt den Sieger mit einer spektakulären Atmos Classique Uhr. Und der Träger Ernst & Young, der Hauptpartner VP Bank sowie die Swiss laden den Entrepreneur Of The Year Liechtenstein 2013 zu einer mehrtägigen Reise nach Monte Carlo und Palm

## Die einzigartige Plattform Entrepreneur Of The Year wurde 1986 von der Ernst & Young USA initiiert.

Springs inklusive Begleitung ein. Andererseits verzeichnet der Sieger einen spürbaren Imagegewinn für das Unternehmen sowie positive Auswirkungen auf die Mitarbeitermotivation – dies nicht zuletzt durch die Teilnahme am World Entrepreneur Of The Year, den verschiedenen attraktiven Veranstaltungen mit internationalen Entrepreneurs und der Aufnahme in die weltweite Hall of Fame.

### Nutzen für die Gewinner...

Der Titel Entrepreneur Of The Year hat einen hohen Stellenwert in der breiten Öffentlichkeit und speziell in Wirtschaftskreisen erreicht. Die Preisträger verzeichnen einen spürbaren Imagegewinn für ihr Unternehmen (Kunden, Aktionäre, Medien) sowie ausserordentlich positive Auswirkungen auf die Mitarbeitermotivation. Die Aufnahme ins globale Entrepreneur-Netzwerk des Unternehmerpreises, die zahlreichen Aktivitäten mit Gewinnern aus anderen Ländern sowie natürlich als Highlight die Teilnahme am World Entrepreneur Of The Year in Monte Carlo sind zentrale Anreiz-Elemente.

### Träger und Partner

Die globale Ernst & Young-Organisation ist einer der Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Transaktionsberatung sowie in den Advisory Services. Ihr Ziel ist es, das Potential ihrer Mitarbeiter und Kunden zu erkennen und zu entfalten. Die 167 000 Mitarbeiter sind durch gemeinsame Werte und einen hohen Qualitätsanspruch verbunden. In der Schweiz und in Liechtenstein ist die Ernst & Young AG ein führendes Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen mit rund 2100 Mitarbeitenden an 11 Standorten. Das Unternehmen bietet hier Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und Recht sowie Transaktionen und Rechnungslegung an.

[www.ey.com/li](http://www.ey.com/li)

Die Kampagne Entrepreneur Of The Year in Liechtenstein komplettiert und unterstützt bestehende Projektplattformen wie den Unternehmertag oder den European Venture Market und hat sich die Förderung von unternehmerischen Spitzenleistungen als Ziel gesetzt. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein wirkt als Patronatsträger bei dieser Kampagne mit.

[www.regierung.li](http://www.regierung.li)

Die international anerkannte Universität Liechtenstein ist für die enge Verbindung von Praxis und Studium über die Landesgrenzen hinweg bekannt. Um entscheidende Impulse für das unternehmerische Denken und Handeln in der Region zu geben, wurde im Frühjahr 2004 das Institut für Entrepreneurship gegründet. Im Kern geht es darum, innovative Geschäftsideen zu entwickeln und umzusetzen. Die kreative Realisierung dieser Vision durchzieht alle Leistungsbereiche des Instituts für Entrepreneurship – die Lehre, die Weiterbildung, die Forschung und den Wissens- und Technologietransfer.

[www.uni.li/entrepreneurship](http://www.uni.li/entrepreneurship)

Die VP Bank wurde 1956 gegründet und gehört mit über 700 Mitarbeitenden zu den grössten Banken Liechtensteins. Heute ist sie neben Vaduz und Zürich an weiteren sechs Standorten weltweit vertreten. Wir bieten massgeschneiderte Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre. Aufgrund der gelebten offenen Architektur profitieren unsere Kunden von einer unabhängigen Beratung: Empfohlen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene Investmentlösungen. Die VP Bank ist an der Schweizer Börse SIX kotiert und hat von Standard & Poor's ein «A-»-Rating erhalten.

[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

Die AMAG Automobil- und Motoren AG gehört zu den bekanntesten Firmen der Gegend. Über den Geschäftsbereich AMAG IMPORT importiert und vertreibt sie Automobile der Marken VW, VW Nutzfahrzeuge, Skoda, Audi, Seat über das grösste Ver-

**... und für den Wirtschaftsstandort**

Der Unternehmerpreis Entrepreneur Of The Year ist eine attraktive Imageplattform für die Präsentation (Medien, Unternehmen, Bevölkerung) des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein nach innen und nach aussen. Die öffentliche Anerkennung von unternehmerischen Spitzenleistungen steht dabei als zentraler Wert im Vordergrund. Die Förderung des

## Der Wettbewerb lässt sich aufteilen in die Nominierungsphase, den Auswahlprozess und die Interviewphase sowie die Preisverleihung.

Unternehmertums (Image, Anreiz-Prozess, Motivationsprogramm), der Aufbau von globalen Unternehmensnetzwerken sowie neue Zugänge durch das Netzwerk Entrepreneur Of The Year sind einerseits wichtige Elemente. Andererseits komplettiert und fördert die Plattform bestehende Projekte wie den Businessplan Wettbewerb Liechtenstein Rheintal oder den Unternehmertag.

**Strenger Selektionsprozess**

Am Programm Entrepreneur Of The Year in Liechtenstein können Unternehmer aus allen Branchen



(Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen inkl. Finanzdienstleistungen) teilnehmen, sofern folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. Der Entrepreneur trägt einen massgeblichen Anteil der Verantwortung für das Unternehmen.
2. Der Entrepreneur hat eine aktive Position im Unternehmen. Er/Sie hält einen nennenswerten Anteil am Unternehmen und ist massgeblich für das Wachstum in den letzten Jahren verantwortlich.
3. Der Unternehmenssitz liegt im Fürstentum Liechtenstein.

Anzeige



## Die neuen Audi S3 und S3 Sportback.

**Jetzt Probe fahren**

### City-Garage H. Frommelt

Austrasse 37, 9490 Vaduz  
Tel. +423 237 77 00, [www.vaduz.amag.li](http://www.vaduz.amag.li)

Vorsprung durch Technik





4. Im Vorjahr waren im Durchschnitt mindestens 5 Mitarbeitende beschäftigt.
5. Das Unternehmen besteht seit mindestens 2 Jahren.
6. Minimal werden 1 Million Franken Umsatz im Jahr erzielt.

Der Wettbewerb lässt sich aufteilen in die Nominierungsphase (Bewerbung der Kandidaten), den Auswahlprozess und die Interviewphase (Interviews mit den Kandidaten) sowie die Preisverleihung.

#### Hochkarätige Jury

Sie setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Holger Dahmen, CEO Wolford AG, Ulrich Dörnhaus, CEO Ulrich Dörnhaus Consulting GmbH, Peter Gerner, CEO Heiztechnik Hoval Gruppe, Anton Frommelt, Mitinhaber Frommelt Zimmerei Ing. Holzbau AG, Reto Gurtner, Präsident/Vorsitzender Weisse Arena Gruppe, Katharina Lehmann, Inhaberin Blumer-Lehmann AG, Klaus Risch, Head of Global HR Hilti AG, Magnus Tuor, Geschäftsführer Mess-technik AG.

#### Spektakulärer Gala-Event

Die Auszeichnung Entrepreneur Of The Year findet am 18. Oktober 2013 in Schaan im glamourösen Rahmen statt. Der Gala-Event bietet einer hochkarätigen Zielgruppe von internationalen und nationalen Entrepreneurs, Partnern sowie Medien ein ausserordentlich attraktives Rahmenprogramm mit VIP-Catering, bei dem der oder die Unternehmer ausgezeichnet werden.

treternetz der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein. Dazu zählen auch die über 80 eigenen Filialbetriebe des Geschäftsbereichs AMAG RETAIL, zu dem auch die CityGarage H. Frommelt Vaduz, gehört. «Porsche AMAG RETAIL» ist mit sechs eigenen Porsche Zentren zudem die grösste Porsche Handelsorganisation der Schweiz und des Fürstentums. Weiter werden unter der Marke ROC sieben markenneutrale Occasionszentren betrieben. Zur AMAG-Gruppe gehören neben den Unternehmungen rund um das Auto auch die AMAG LEASING AG als kompetenter Finanzdienstleister und die Mietwagenfirmen Europcar, National und Alamo Schweiz. Zudem betreibt sie diverse öffentliche Parkhäuser. Die AMAG-Gruppe beschäftigt über 5000 Mitarbeitende. Im Zentrum des AMAG Geschäftsalltags stehen ganz klar das Automobil und alle Dienstleistungen rund um die Mobilität.

[www.amag.li](http://www.amag.li)

Im Jahre 1900 gegründet, zählt Huber Watches Jewellery heute zu den traditionsreichsten Häusern der Uhren- und Schmuckbranche in Europa. In den drei Niederlassungen in Liechtenstein und Lech am Arlberg (A) führt Huber Watches Jewellery die elitärsten Marken der Schmuck- und Uhrenwelt, wie etwa PATEK PHILIPPE, ROLEX, JAEGER-LECOULTRE, IWC, OMEGA, BREGUET, CARTIER, CHOPARD, CHANEL oder POMELLATO. Neben dem aussergewöhnlichen Markenangebot präsentiert Huber Watches Jewellery eine eigene Schmuckkollektion sowie jährlich besondere Uhrenmodelle, die zu speziellen Anlässen lanciert werden. Ausgewähltes, geschultes Fachpersonal bietet an allen drei Standorten höchste Beratungskompetenz. Das angeschlossene hauseigene Huber Uhrenatelier in Vaduz mit fünf bestens ausgebildeten Uhrmachern garantiert einen Service, der jeder noch so exklusiven Uhrenmarke gerecht wird.

[www.huber.li](http://www.huber.li)

SWISS verbindet Unternehmen in der Schweiz mit allen wichtigen Business Destinationen und bedient durch die Star Alliance die ganze Welt. NEU ab Mai 2013 im SWISS Streckennetz: 1x täglich ab Zürich direkt nach Singapur. SWISS setzt mit dem Bordservice Konzept exklusive Akzente für Kunden, die Flugreisen auf höchstem Niveau schätzen. Es wird Wert auf persönlichen Service, regionale Küche und Schweizer Gastfreundschaft gelegt. Alle Langstreckenflugzeuge von SWISS verfügen in der Businessklasse über Sitze, welche hohen Schlafkomfort in völlig horizontaler Liegeposition bieten. In SWISS First kommen Sie in den Genuss von zusätzlichem Komfort, Luxus und Privatsphäre und die A330-300 Flotte erwartet Sie mit neuen, innovativen Fauteuils. Zeit sparende neue Online-Buchungs- und -Check-in Lösungen, Tagesrandverbindungen, kurze Wege am Heimflughafen Zürich sowie attraktive Lounges zur Erholung oder zum ruhigen Arbeiten sind nur einige der Vorteile, die SWISS zum idealen Partner für Geschäftsreisende machen.

[www.swiss.com](http://www.swiss.com)

**ERNST & YOUNG** **SWISS**



REGIERUNG  
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN



HUBER  
WATCHES JEWELLERY



amag

# «Es gibt keinen Gipfel ohne Tal»

**Anton und Christoph Frommelt haben den letzten «Entrepreneur Of The Year» 2011 gewonnen. Im Interview umreissen die beiden Brüder die Bedeutung des Preises für sie und ihren Betrieb.**

**Text:** Stephan Ziegler **Bild:** zVg.

**Anton und Christoph Frommelt, was, denken Sie, hat den Ausschlag gegeben, dass die Frommelt Zimmerei Ing. Holzbau AG am Schluss auf dem Siegerpodest stand?**

Die Jury lobte das «Zusammenwirken von Innovation bei Mensch, Kultur und Maschine» und unsere individualisierten Holzbaukonzepte. Wir sehen den Preis einerseits als Wertschätzung des Handwerkes, andererseits als Bestätigung der Leistung unseres Teams. Wir haben das grosse Glück, auf äusserst motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu dürfen.

**Mit Frommelt hat nicht eine Finanz- oder Hightech-Firma gewonnen, sondern ein Handwerksbetrieb. Wie wichtig ist das Handwerk für das Fürstentum Liechtenstein?**

Das Gewerbe hat in Liechtenstein einen hohen Anteil an der nationalen Wertschöpfung und ist ein wichtiger Arbeitgeber. Darüber hinaus sind Gewerbebetriebe lokal fest verankert, bilden junge Menschen

Wir haben uns zusammen mit unseren Mitarbeitern sehr gefreut und wurden darin bestärkt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Wir konnten durch die Auszeichnung die Bekanntheit unseres Unternehmens steigern und einige Neukunden gewinnen, doch möchten wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern uns auf die Zukunft konzentrieren. Aus der Bergwelt wissen wir: Es gibt keinen Aufstieg ohne Abstieg, keinen Gipfel ohne Tal.

**Sie beide stehen seit 1991 an der Spitze Ihres Familienbetriebs. Wie hat sich das Umfeld in diesen über 20 Jahren entwickelt?**

Die Anforderungen an den Hausbau sind komplexer geworden und es ist unsere Aufgabe, das Wissen einzubringen, welches wir in jahrelanger Erfahrung ansammeln konnten. Heutzutage wird viel mehr Wert auf eine ökologische Bauweise, spezielle Lichtinstallationen und Wärmedämmungen gelegt. Die Details stehen deutlich mehr im Fokus, der Kunde hat sehr genaue Vorstellungen. Man traut uns besondere Aufgaben zu, deshalb werden wir heute früher in ein Projekt miteinbezogen und können somit höheren Einfluss nehmen. Diese interdisziplinäre Projektplanung ist ein Erfolgsmodell und verbessert Wirtschaftlichkeit und Qualität der Produkte. Ein weiterer Grund für den Erfolg unseres Unternehmens ist, dass wir sehr früh den Trend zum ökologischen Bauen erkannt haben.

**«Wir konnten durch die Auszeichnung die Bekanntheit unseres Unternehmens steigern und Neukunden gewinnen, doch möchten wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen.»**

aus, unterstützen Vereine und engagieren sich in lokalen Anliegen. Oftmals meistern diese kleinen und mittelgrossen Betriebe Konjunkturschwankungen besser als mancher Grossbetrieb. Deshalb sind sie ein wichtiger Stabilisator der heimischen Wirtschaft. Wir erarbeiten jedes Projekt hoch individuell. Strukturierte Abläufe, eine sehr flexible Produktion und eine optimale Infrastruktur sind daher notwendig, um effizient arbeiten zu können. Wir sehen uns deshalb als Handwerks- und auch als Hightechunternehmen.

**Welche Auswirkungen hatte die Auszeichnung «Entrepreneur Of The Year» auf Ihre Firma – und auf Sie persönlich?**

**Wie setzt sich Ihr Kundenstamm heute zusammen?**

Die meisten unserer Aufträge erhalten wir von Stammkunden. So arbeiten wir eng mit Architekten, Ingenieuren und mit den Bauherren aus Liechtenstein und den umliegenden Ländern zusammen. Etwa drei Viertel unserer Aufträge stammen aus Liechtenstein. Doch auch aus St.Gallen und dem Vorarlberg kommen Kunden zu uns, die eines unserer Gebäude gesehen haben.

**Und was sind Ihre Spezialitäten?**

Bauprojekte im Einfamilien- und Mehrfamilienhausbau oder bei Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriebauten. Unsere Holzbauten sind sehr individuell, deshalb versuchen wir, möglichst früh in die Projekt-



*Christoph (links) und Anton Frommelt konnten am 14. Oktober 2011 den Preis als «Entrepreneur Of The Year» entgegennehmen.*

planung einzusteigen, um unsere Erfahrungen optimal einbringen zu können. Davon profitiert am Ende das gesamte Bauprojekt. Architekten finden bei uns eine ideale Infrastruktur, wir sind in der Region sehr gut vernetzt und unsere auf Flexibilität getrimmte Produktionsstätte lässt es zu, dass wir individuelle, anspruchsvolle Bauvorhaben wirtschaftlich und in hoher Qualität produzieren können. Ebenso haben wir uns über lange Jahre eine beträchtliche Kompetenz bei ökologischen Bauten wie Minergie oder Passivhaus aufgebaut. Und: Frommelt ist auch ein Ausbildungsbetrieb – regional bildet kein anderer aus der Branche so viele Lehrlinge aus wie wir.

## «Das Gewerbe hat in Liechtenstein einen hohen Anteil an der nationalen Wertschöpfung und ist ein wichtiger Arbeitgeber.»

### Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen: Wohin wird sich Ihre Firma entwickeln?

Aktuell haben wir rund 60 Mitarbeiter. Weiter wollen wir uns derzeit nicht vergrössern, sonst verlieren wir den Blick für den Einzelnen. Wir wollen für unsere Kunden ein noch besserer Ansprechpartner in der Entwicklung und Umsetzung von flexiblen, ökologischen und anspruchsvollen Bauprojekten sein. Zudem halten wir intensive Kontakte zu anderen Holzbauunternehmen in der Region. Wir beliefern andere Betriebe mit unseren Dienstleistungen, um möglichst viele Prozesse des Hausbaus in und um Liechtenstein heimisch zu halten.

### Zum Schluss: Was hat der Preis «Entrepreneur Of The Year» Ihrer Meinung nach für eine Bedeutung für die Liechtensteiner Wirtschaft?

Wir hoffen, andere Handwerker waren ebenso stolz auf den Titel wie unsere eigenen Mitarbeiter, schon wegen der oftmals zu kurz kommenden Wertschätzung des Handwerks. Uns persönlich gefiele es noch besser, wenn anstelle des Unternehmers das Unternehmen selbst oder das Team ausgezeichnet würde. Denn kein Unternehmer kann ohne die Leidenschaft seiner Mitarbeiter erfolgreich sein. Vom Lehrling bis zum Ingenieur trägt jeder seinen Anteil bei. So haben wir den Preis auch als Auszeichnung unserer Mitarbeiter angesehen und ihn stellvertretend für unser Team entgegengenommen.

#### Frommelt Zimmerei und Ing. Holzbau AG

1991 haben Christoph und Anton Frommelt die Zimmerei Frommelt von ihrem Vater übernommen. Aus der traditionellen Zimmerei mit etwa zehn Mitarbeitern ist seitdem ein regionaler Innovationsführer in Sachen Holzbau mit über 60 Angestellten geworden. Die Firma profitiert heute davon, dass die beiden gelernten Zimmermänner Christoph und Anton Frommelt, beides studierte Holzbau- und Wirtschaftsingenieure, Anfang der 1990er Jahre früh die ersten Signale des Holzbaumarktes hin zum Hausbau als Ganzes erkannten und mutige Investitionen tätigten. Damit nahmen sie einerseits eine Pionierrolle in einer Branche ein, die sich bis dahin lange Zeit grösstenteils auf den Bau von Dachstühlen und Verkleidungen beschränkt hatte, andererseits knüpften sie aber auch an die – zeitweilig fast in Vergessenheit geratene – jahrhundertelange Tradition des Holzhausbaus an. Sie hatten die Zeichen der Zeit richtig erkannt und die Umstellung des Betriebs in einer Zeit vorgenommen, als sich in der Bevölkerung langsam, aber sicher ein Umdenken hin zum Holzhaus ausbreitete. Die Frommelt-Brüder setzen auf vier Bereiche, um die Zufriedenheit ihrer Kunden sicherzustellen: kompetente, motivierte Mitarbeiter, optimal geeignete Produktionsflächen, modernste Technologie und grösstmögliche Flexibilität. Mit ihrem Engagement gehen Christoph und Anton Frommelt den mit der Firmenübernahme erfolgreich eingeschlagenen Weg weiter und sichern somit nicht nur den Fortbestand, sondern forcieren den Ausbau eines Betriebs, der auf den Standort Liechtenstein setzt.



**Frommelt Zimmerei und Ing. Holzbau AG**  
Bendererstr. 33, Schaan  
Tel. +423 239 68 68, [www.frommelt.ag](http://www.frommelt.ag)

## Liechtensteiner Business-Center AG/AAC-Gruppe



Horst Büchel hat das Liechtensteiner Business-Center 2010 mit Geschäftspartnern gegründet. Damit trägt er neuen Arbeitsstrukturen Rechnung, da inzwischen nicht mehr jeder ein eigenes Büro benötigt. Im Gegenteil: Viele Kunden des Business-Centers brauchen einen Arbeitsplatz, wann immer sie wollen. Damit wird es nicht nur den heutigen Kommunikationsstrukturen gerecht, sondern ermöglicht seinen Kunden auch, Probleme mit Überkapazitäten, Auslastung oder Rekrutierung flexibel zu lösen.

Auf 1000 Quadratmetern bietet das Business-Center 23 Räume und drei Sitzungszimmer. Vermietet werden dabei Büros auf Zeit. Seinen Kunden stellt das Business-Center somit virtuelle Strukturen bis hin zum Cloud-Working oder Office-Management zur Verfügung. Die Leistungen umfassen unter anderem das zeitlich flexible Anmieten von Geschäftsadresse und Telefonnummer, Nutzung von Tagesbüros und Konferenzräumen oder Post- und Paketannahme. Das ermöglicht Kunden eine höhere Flexibilität sowie kalkulierbare Kosten. Dem stehen die zum Teil hohen Unterhaltskosten eines herkömmlichen Büros gegenüber. Horst Büchel ist nicht nur Gründer des Liechtensteiner Business-Centers, sondern auch der AAC-



Gruppe. Das Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen gehört zu den renommiertesten Adressen in Liechtenstein für Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung sowie nationale und internationale Steuerberatung. Absolut kundenorientiertes Arbeiten ist für Horst Büchel die Grundvoraussetzung dafür, seinen Kunden sowohl bei der AAC als auch beim Business-Center einen herausragenden Service bieten zu können.

**CEO/Geschäftsführer:** Horst Büchel

**Inhaber:** Horst Büchel, Mehrheitsaktionär

**Anzahl Beschäftigte:** 15 (LBC und AAC) zusammen

**Gründungsjahr:** 2010 LBC/2008 AAC

**Sparte:** Business-Center/Wirtschaftsprüfung

**Produkt/Spezialität:** Erstklassige innovative Dienstleistungen wie Cloud-Working und virtuelle Offices

**Weitere Standorte:** AAC in Zürich und Grabs

**Kontakt:**

Landstrasse 123/P.O. Box 634, FL-9495 Triesen

Tel. +423 265 25 00, Fax +423 265 25 01

horst.buechel@business.li, www.business.li

## innoForce Anstalt



Christoph Wille hat die innoForce Anstalt 2004 gegründet, um eine Nische in der Softwareentwicklung für die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde zu schliessen. Das erste Produkt war eine Lernsoftware, die einen schwerhörigen Patienten simuliert. Mit diesem Simulator kann medizinisches Personal Hörtests trainieren, ohne auf Patienten angewiesen zu sein. Das Produkt wurde in Zusammenarbeit mit HNO-Kliniken und Universitäten entwickelt. Dank dieser Kooperation realisierte innoForce ein Programm, das weltweit Anwendung findet.

Das Unternehmen aus Balzers hat sich heute auf IT-Lösungen in HNO-Heilkunde, Hörgeräteakustik und Augenheilkunde spezialisiert. Das Hauptprodukt ist die Therapiedatenbank «ENTstatistics», die einen weltweiten Standard setzt. Damit können Ärzte HNO-Therapien systematisch erfassen und auswerten. Das Programm archiviert sämtliche wichtigen Therapiedaten wie OP-Berichte, Hörtests, Skizzen und Röntgenbilder. Per Mausclick können statistische Kenngrößen sofort berechnet und visualisiert werden. Zudem entwickelt und betreibt innoForce die Onlinedatenbank «medRegistry», in der Kliniken im Auftrag des BAG Informationen zu medizinischen

Behandlungen erfassen. Die Projekte der innoForce haben einen nahen Bezug zu Forschung und Wissenschaft. Zusammen mit 17 Mitarbeitern blickt Unternehmensgründer Christoph Wille bereits auf einen internationalen Kundenstamm in über 25 Ländern. Zu seinen Kunden weltweit zählen Universitätskliniken, Arztpraxen, MedizinproduktHersteller und Pharmaunternehmen.

**CEO/Geschäftsführer:** Christoph Wille

**Inhaber:** Christoph Wille

**Anzahl Beschäftigte:** 17

**Gründungsjahr:** 2004

**Sparte:** Medizininformatik

**Produkt/Spezialitäten:** Software Entwicklung und IT-Lösungen in den Bereichen Hals-Nasen-Ohrenkunde, Hörgeräteakustik und Augenheilkunde

**Weitere Standorte:** Riga (Lettland)

**Kontakt:**

innoForce Est., Neugrüt 9, FL-9496 Balzers

Tel. +423 384 0100, Fax +423 384 01 01

info@innoforce.com, www.innoforce.com



## Intamin Transportation



Reinhold und Robert Spieldiener gründeten 1967 zusammen mit Ali Saiko die Intamin AG (INTERNATIONAL AMUSEMENT INSTALLATIONS) in Bern, um Achterbahnen und andere Grossattraktionen für Vergnügungsparks zu bauen.

Die Intamin Amusement wird inzwischen in der 2. Generation von Patrick Spieldiener in Schaan geleitet. Alle Aktivitäten im Bereich Monorail-Transportsysteme wurden 2011 in die Intamin Transportation Ltd. ausgelagert. Ein Team aus 25 Mitarbeitern realisiert hier weltweit Projekte. Von früheren Zubringern von Gartenschauen, Expos und Einkaufszentren hat sich der Fokus zunehmend zu urbanen Transportanlagen verschoben. Die modular aufgebauten Hochbahnen werden inklusive Fahrbahn, Weichen, führerlosem Leit- und Visualisierungssystem sowie Stromversorgung angeboten und sind in mehreren Städten erfolgreich in Betrieb. Derzeit entstehen umweltfreundlichste Personentransportsysteme in Bologna, Hamburg und Shanghai.

Auch die Intamin Amusement hat Kunden auf der ganzen Welt: Als führendes Unternehmen für Entwicklung, Planung, Beratung und Bau von Grossanlagen für Themen- und Freizeitparks ist Intamin in

30 Ländern mit Achterbahnen, Freifalltürmen, Riesenrädern oder Wasserbahnen vertreten. Unter dem Motto «you dream it – we build it» setzt Patrick Spieldiener mit 45 Mitarbeitern visionäre Ideen um. Wie zum Beispiel den «Top Thrill Dragster»: Die 853 Meter lange Achterbahn war nach der Eröffnung 2003 die schnellste und höchste Achterbahn der Welt.



**CEO/Geschäftsführer:** Patrick Spieldiener  
**Inhaber:** Mehrheitsbesitz Patrick Spieldiener  
**Anzahl Beschäftigte:** 25 in Schaan  
**Gründungsjahr:** 1967  
**Sparte:** Transportsysteme  
**Produkte/Spezialität:** Hochbahnen  
**Weitere Standorte:** Korea, Schweiz, Deutschland, Japan und USA

**Kontakt:**  
 INTAMIN Transportation Ltd.  
 Landstrasse 126, P.O. Box 309, FL-9494 Schaan  
 Tel. +423 237 03 63, Fax +423 237 03 60  
 info@intamintransportation.com  
 www.intaminworldwide.com

## InvestBau AG



Reinhard Marxer hat die InvestBau AG in Schaanwald 2001 Ziel gegründet, um innovative und hochwertige Gesamtlösungen im Massivholzbau zu realisieren. In den letzten Jahren hat sich das Unternehmen dabei von einem klassischen Zimmermannbetrieb zum Generalunternehmen entwickelt. Während früher Detaillösungen im Vordergrund standen, werden inzwischen alle Bereiche eines Hauses geplant und realisiert.

Ihre Wurzeln hat die InvestBau AG in der um 1810 gegründeten Zimmerei Marxer, der ältesten Liechtensteins. Der Familienbetrieb wird in der 7. Generation von Reinhard Marxer strategisch geführt. Die InvestBau AG ist ein Bekenntnis zum Werkstoff Holz, aber auch zum Kunden. Denn sie steht ihren Kunden zur Seite, die Vision des Bauherrn und das Design des Architekten intelligent und innovativ als Gesamtlösung zu realisieren. Für Marxer ist vor allem das Gespräch mit dem Kunden grundlegend, um Vorstellungen, Ansprüche und Wünsche umzusetzen. Deshalb arbeitet er bereits in der Planungsphase mit einem Innenarchitekten zusammen. Mit detaillierten Raumkonzepten sollen Kunden vor Baubeginn sehen, wie sie wohnen werden. «Wir pla-

nen von innen nach aussen», so Reinhard Marxer. Die InvestBau achtet dabei auf die zentralen Aspekte von generationenübergreifendem, altersgerechtem und energiesparendem Wohnen. Die Energieeffizienz steht im Mittelpunkt: Um Ressourcen zu schonen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Und richtig investiert, sei sie auf Zeit im Unterhalt günstiger, ist Marxer überzeugt. Qualitätsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Engagement sind die Leitlinien des Betriebs und gleichzeitig der Kompass für die Zukunft.

**CEO/Geschäftsführer:** Reinhard Marxer  
**Inhaber:** Reinhard Marxer  
**Anzahl Beschäftigte:** 20 mit Zimmerei Marxer  
**Gründungsjahr:** 2001  
**Sparte:** Totalunternehmer Massivholzbau  
**Spezialitäten:** Generationsgerechte Lebensräume

**Kontakt:**  
 InvestBau AG, Sägenstrasse 32, FL-9486 Schaanwald  
 Tel. +423 373 58 01, Fax +423 373 58 07  
 info@investbau.li, www.gesundeswohnen.li



## KAISER AG



Das Familienunternehmen KAISER AG wird 3. Generation von Markus Kaiser geführt. Während KAISER heute eine der führenden Hersteller von Mobil-Schreitbaggern und Kanalreinigungsfahrzeugen ist, war der Geschäftsbereich im Gründungsjahr 1913 ein anderer: eine Weberei. 1925 gab Josef Kaiser diese auf und sah die Zukunft des Unternehmens in der Produktion von Fahrzeugen. In den 1960er Jahren stellte die Firma die ersten Kanalreinigungsfahrzeuge und Schreitbagger serienmässig her. Erstere machen heute rund zwei Drittel des Umsatzes aus.

KAISER zeigt, wie aus einem kleinen Familienunternehmen mit Erfindergeist ein internationaler Betrieb mit 250 Mitarbeitern, 45 Vertriebs- und Servicepartnern sowie Standorten in Österreich, Finnland und der Slowakei werden kann. Die Grösse ist Markus Kaiser zufolge aber nicht das Ziel. Viel wichtiger ist ihm eine für die Zukunft tragfähige Unternehmensstruktur und eine starke Markposition als innovatives Unternehmen. Zuletzt wurde die KAISER AG dafür mit dem Bauma-Innovationspreis ausgezeichnet. Der Verkauf eines Produktes ist für den kundenorientierten Spezial-Fahrzeughersteller kein Abschluss, sondern ein Beginn: Kunden werden dabei unter-

stützt, das Potential der Fahrzeuge auszuschöpfen, und gleichzeitig werden Anstösse für neue Innovationen gegeben. KAISER-Fahrzeuge werden weltweit vertrieben und sind in 114 Ländern auf fünf Kontinenten im Einsatz.



**CEO/Geschäftsführer:** Markus Kaiser

**Inhaber:** Markus Kaiser als Haupteigentümer

**Anzahl Beschäftigte:** 250

**Gründungsjahr:** 1913

**Sparte:** Fahrzeuge für die Kanalreinigung und industrielle Entsorgung, Mobil-Schreitbagger

**Produkte/Spezialität:** Technologieführer für Kanalreinigungsfahrzeuge mit Wasserrückgewinnung und Bagger für Spezialeinsätze im schwierigen Gelände  
**Weitere Standorte:** Tochterunternehmen in Finnland, Österreich, Slowakei

**Kontakt:**

KAISER AG Fahrzeugwerk

Vorarlbergerstrasse 220, FL-9486 Schaanwald

Tel. +423 377 21 21, Fax +423 377 21 10

kaiserag@kaiser.li, www.kaiser.li

## KENDA AG



Die KENDA AG wurde 1977 von Reinhard Franck gegründet und ist seitdem als Hersteller von Dentalpolierern weltweit tätig. Nachdem das Unternehmen Anfang der 1990er Jahre mit dem ersten Diamantpolierer eine Weltneuheit präsentierte, stellte sich internationaler Erfolg ein. Inzwischen hat der Hersteller von hochpräzisen rotierenden Dentalpolierern für Zahnmedizin und -technik 74 unterschiedliche Poliersysteme im Angebot. Die Produkte der KENDA AG werden in 100 Länder geliefert; weltweit beliefert das Unternehmen 200 Grosshändler.

«Die beiden Säulen des Erfolgs sind Kundenorientierung und Qualität», sagt Sales Manager Susanna Franck. In der Zahnheilkunde und -technik sind die Ansprüche an Qualität und Ästhetik höher denn je: Durch die Politur kann der Zahnarzt optimale Ästhetik erzielen, aber auch Plaquebildung vermindern. Poliert werden dabei entweder der harte natürliche Zahnschmelz oder Werkstoffoberflächen von Füllungen, Zahnersatz oder Implantaten.

Traditionell nehmen Forschung und Entwicklung eine zentrale Position innerhalb der Unternehmensinvestitionen ein. Ein firmenspezifisches Qualitätsmanagementsystem schafft die Voraussetzungen

dafür, langfristig immer eine Nasenlänge voraus zu sein. Alle Produkte werden nach den Richtlinien der europäischen Medizinprodukteverordnung hergestellt und stehen unter ständiger Kontrolle. Die Leitlinien Innovation, effiziente Geschäftsprozesse, hohe Qualitätsstandards und Serviceansprüche sind der Kompass, dem die KENDA AG auch in Zukunft folgen will. Sie ist deutlich auf Wachstumskurs: 2008 hat das Unternehmen die Produktionsflächen auf über 1200 Quadratmeter verdoppelt.

**CEO/Geschäftsführer:** Reinhard & Susanna Franck

**Inhaber:** Reinhard & Susanna Franck

**Anzahl Beschäftigte:** 20

**Gründungsjahr:** 1977

**Sparte:** Zahnmedizin, Zahntechnik

**Produkte/Spezialitäten:** Hochpräzise Polierer

**Kontakt:**

KENDA AG

Industriezone Neugut, Kanalstrasse 18, FL-9490 Vaduz

Tel. +423 388 23 11, Fax +423 388 23 19

info@kenda-dental.com, www.kenda-dental.com



## Labormedizinisches Zentrum Dr. Risch



Das labormedizinische Zentrum Dr. Risch ist ein Familienunternehmen, das Gert Risch 1970 in Schaan und 1975 in Schaffhausen gründete. Inzwischen sind die labormedizinischen Zentren in der ganzen Schweiz an zwölf Standorten angesiedelt. Mehr als 2000 verschiedene Tests werden durchgeführt, pro Jahr kommt es zu mehreren Millionen Untersuchungen in der Laborgruppe.

Während 2003 noch 43 Mitarbeiter für die Labore arbeiteten, wuchs die Zahl seither auf über 300. Trotz der schnellen Expansion ist das Unternehmen ein Familienbetrieb geblieben: Gert Risch ist auch heute noch ein wichtiger Ansprechpartner, und während der eine Sohn, Martin Risch, als CEO die Gruppe leitet, übernimmt der andere, Lorenz Risch, die wissenschaftliche und medizinische Leitung. 100 Prozent des Kapitals werden wieder in die Firma investiert, um das Niveau in Analytik, Diagnostik und IT hochzuhalten. Den schnellen Entwicklungen in der Labormedizin setzt Risch ein Netz an Laboren, stetige Mitarbeiteraus- und -weiterbildung sowie eigene Forschung entgegen.

Neben Routineanalytik betreiben die Risch-Laboratorien auch Forschung mit Drittmitteln oder im Auftrag. Alle Standorte sind finanziell unabhängige,

nicht börsennotierte Unternehmen. Demzufolge müssen keine kurzfristigen Shareholder-Interessen berücksichtigt werden, was eine langfristige Ausrichtung der Unternehmung und damit stabile Partnerschaften ermöglicht.

**CEO/Geschäftsführer:** Dr. Martin und

PD Dr. Lorenz Risch

**Inhaber:** Dr. Martin und PD Dr. Lorenz Risch

**Anzahl Beschäftigte:** 324

**Gründungsjahr:** 1970

**Sparte:** Labormedizin

**Produkte:** Labormedizinische Dienstleistungen für Ärzte, Spitäler, Laboratorien, und Firmen

**Weitere Standorte:** Schaffhausen, Liebefeld/Bern und Pregassona/Lugano, Aarau, Bern-Stadt, Biel, Brugg, Brunnen, Delémont, Kloten und Solothurn

**Kontakt:**

Labormedizinisches Zentrum Dr. Risch

Landstrasse 157, FL-9494 Schaan

Tel.+423 235 50 63, Fax +423 235 50 71

birgit.wessling@risch.ch, www.risch.ch

Dr Risch 

## Ospelt Haustechnik AG



1868 gründete der Urgrossvater des heutigen Besitzers Dr. Fritz Ospelt, Schlossermeister Christoph Ospelt, eine mechanische Werkstätte in Vaduz. 1897 wurde diese als Schlosserei von seinem Sohn Gustav Ospelt sen. erfolgreich geführt – neben seinem Amt als Bürgermeister. Die Bewilligung für den Bau von Heizungsanlagen holte sich 1932 Gustav Ospelt und stellte damit die Weichen für die aus der Ospelt Haustechnik herausgehende, höchst erfolgreiche Firma Hoval. 1985 übernahm Fritz Ospelt das Unternehmen, das er vor acht Jahren in die Inretis Holding mit mittlerweile vier Inhabern einbrachte. Heute erwirtschaftet die Holding einen Umsatz von circa 120 Millionen Schweizer Franken im Jahr.

«Die Ospelt Haustechnik ist erfolgreich, weil wir stets nur den Kundennutzen im Kopf haben», ist Fritz Ospelt überzeugt. Die Arbeitsprozesse sind schlank und gut organisiert. Das habe zur Folge, dass der Betrieb – selbst ohne Werbung – die besten Aufträge bekommt. «Das Werk soll den Meister loben», frei nach Goethe führt Ospelt sein Unternehmen. «Ich bin überzeugt, dass ein Erfolgsfaktor auch im besonderen Führungsstil liegt», sagt er. Jener ist stets ab-

teilungs- und situationsgerecht. Und ein weiterer sei, dass 19 bestens ausgebildete Kundendienstmitarbeiter sehr gute Arbeit verrichten.

Die Ospelt Haustechnik hat seit ihrer Gründung viele Projekten verwirklicht. 1940 etwa wurde das Unternehmen mit der Installation einer Heizung auf Schloss Vaduz betraut; vor einigen Jahren wurde das Schloss gebäudetechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Heute ist für Ospelt das Thema erneuerbare Energien eine Selbstverständlichkeit.

**CEO/Geschäftsführer:** Andreas Kranz

**Inhaber:** Dr. Fritz Ospelt

**Anzahl Beschäftigte:** 90

**Gründungsjahr:** 1868

**Sparte:** Gebäudetechnik

**Produkt/Spezialität:** Komplette Gebäudetechnik

**Kontakt:**

Ospelt Haustechnik AG

Wuhrstrasse 7, FL-9490 Vaduz

Tel.+423 237 08 08, www.ospelthaustechnik.li

**OSPELT**  
**HAUSTECHNIK**

# Universität Liechtenstein: We develop entrepreneurs

**Entrepreneurship ist in der Bildung zum aktuellen Thema geworden. In Universitäten, Fachhochschulen und Weiterbildungsinstituten gehört Unternehmertum zu den Studiengängen, die am stärksten wachsen. Dafür gibt es mehrere Gründe.**

**Text:** Urs Baldegger **Bild:** zVg.

Heute wird Entrepreneurship häufig als ein Prozess des Entdeckens, der Evaluierung und der Nutzung unternehmerischer Gelegenheiten (opportunities) bezeichnet. Diese prozessorientierte Definition von Entrepreneurship findet in Wissenschaft und Praxis eine breite Akzeptanz. Sie macht deutlich, dass nicht jeder, der eine erfolgsversprechende Idee hat, unternehmerisch handelt. Man muss die unternehmerische Gelegenheit angemessen bewerten können und diese auch umsetzen. Auf der anderen Seite kann Handeln nicht automatisch als unternehmerisch bezeichnet werden. Erst in Kombination mit einer neuen Idee – beispielsweise einem neuen Geschäftsmodell – entsteht unternehmerisches Handeln.

## **Was bewegt die Unternehmer von Morgen?**

Wer sind sie eigentlich, die zukünftigen Unternehmer, und was empfinden sie an der Unternehmerlaufbahn besonders attraktiv? Interessante Hinweise

## **Die Unternehmerlaufbahn wird als besonders attraktiv empfunden, weil sie die Möglichkeit bietet, eigene Geschäftsideen zu verwirklichen.**

zu dieser Frage finden sich in einer weltweit durchgeführten Studie zu den Intentionen und unternehmerischen Aktivitäten von Studierenden (Sieger, Fueglistaller & Zellweger 2011). An dieser Untersuchung haben 93 265 Studierende an 489 Universitäten und Fachhochschulen teilgenommen.

Eine Gemeinsamkeit über alle Länder hinweg ist auffällig: Die Unternehmerlaufbahn wird als besonders attraktiv empfunden, weil sie die Möglichkeit bietet, eigene Geschäftsideen zu verwirklichen. In einer Nachuntersuchung der Universität Liechtenstein wurde festgestellt (Baldegger & Zäch 2013), dass dieser Zusammenhang durch einen starken Persönlichkeitsfaktor mitbeeinflusst wird – die interne Kontroll-

wahrnehmung. Studierende, die eigene Geschäftsideen verwirklichen möchten, glauben, dass sie den Lauf der Dinge selber beeinflussen können und nicht vom Glück oder von mächtigen Dritten abhängig sind. Das sieht alles nach dem „einsamen Wolf“ aus, der seine eigenen Ideen à tout prix verwirklichen möchte und energisch auf den roten Punkt – seine Vision – hinläuft. Die Ergebnisse unserer Nachuntersuchung zu einer Teilgruppe der Studierenden zeigen ein anderes Bild: Es geht nicht immer darum, sich selber möglichst effektiv auf ein Ziel hin zu bewegen, sondern um die Motivation, andere zielgerichtet zu beeinflussen, also um das Führen. Damit sind wir bei einem Thema angelangt, das in der Forschung über Entrepreneurship nur am Rande behandelt wird: weniger das Können, sondern das Wollen – die Motivation, andere zu beeinflussen und in Richtung der Vision zu bewegen

## **Führungsmotivation dominiert**

Die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen, dass die Attraktivität der Unternehmerlaufbahn stark mit einer ausgeprägten affektiven Führungsmotivation korreliert. Studierende, die eine Unternehmerlaufbahn als besonders herausfordernd empfinden, haben offensichtlich Freude und Spass daran, andere Menschen zu beeinflussen und Verantwortung zu übernehmen. Die jugendlichen Leader haben eine starke Extraversion und eine ausgeprägte Gewissenhaftigkeit. Eine ausgeprägte Motivation zu führen korreliert auch positiv mit der Aktivitäts- und Handlungskompetenz. Jugendliche Leader mit einer hohen affektiven Führungsmotivation schätzen sich selber als entscheidungsfähig, innovationsfreudig, belastbar, handlungsbereit und ergebnisorientiert ein.

Auf diese jungen Menschen übt das Masterstudium Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein eine hohe Attraktivität aus, sie bewerben sich und versuchen, in das Studium hineinzuwachsen. Natürlich ist das ein dualer Prozess. Die Selbstausswahl der Studierenden wird durch das Auswahlverfahren



### Masterstudiengang Entrepreneurship

Master of Science in Entrepreneurship (MSc)

4 Semester/120 ECTS

### Start Lehrgang

September 2014

### Studienberatung

Universität Liechtenstein

Graduate School

Daniel Müller, MBA

Fürst-Franz-Josef-Strasse

FL-9490 Vaduz

Tel. +423 265 11 11

entrepreneurship@uni.li

www.uni.li/entrepreneurship

der Studienleitung ergänzt, die im Verhältnis von 4:1 (Bewerbungen-Aufnahmen) auswählt. Wie immer diese Prozesse auch genau ablaufen, wir haben es im Ergebnis mit stark handlungsorientierten jungen Menschen zu tun, die eine universitäre Ausbildung zum unternehmerischen Denken und Handeln absolvieren möchten.

Unternehmer lernen auch aus Erfahrungen. Aus Erfahrung lernen bedeutet, aus Fehlern zu lernen. Wir wollten aus den Fehlern und Erfahrungen aktiver Unternehmer lernen, um Hinweise für die Konzeption der Entrepreneurship-Ausbildung zu gewinnen. Wir haben Unternehmer in Einzelgesprächen über ihre Unternehmerlaufbahn eingeladen. Aus dem grossen Fundus der Interviews greifen wir exemplarisch ein Ergebnis heraus, das die externe und interne Orientierung des Unternehmers beim Start und im Wachstum des Unternehmens veranschaulicht.

## Die selbst aufgebaute Führungsfalle wird beim kritischen Übergang zum Wachstum akut.

In der frühen Unternehmensentwicklung spielen die Kunden und Kapitalgeber die zentrale Rolle im Beziehungsgeflecht des jungen Unternehmens. Die unternehmensexterne Orientierung des Unternehmers dominiert. Im Laufe des Wachstums verschiebt sich die Orientierung von aussen nach innen, immer relativ gesehen. Fragen des Leaderships oder der Personalführung, der internen Prozesse, der strukturellen Gestaltung und des Human Resources Managements gewinnen an Bedeutung. Einer der befragten Unternehmer aus der Metallindustrie meinte dazu: «Am Anfang war der Druck zum finanziellen Überleben massiv. Heute liegt der Druck darin, genügend qualifizierte Mitarbeiter zu finden und bei der Stange zu halten». Und weiter: «Ich habe gelernt, besser zuzuhören. Eine offene Kommunikation ist ganz wich-

tig. Früher dachte ich, es wird sich schon zum Guten wenden. Heute vertrete ich eine klare Linie und gehe weniger Kompromisse ein.»

### Vision treibt an

Man kann diese Verschiebung als eine Entwicklung sehen, die von der Gründung zum Wachstum fast zwangsläufig entsteht. Die Auswertung der Interviews gibt dazu andere Hinweise. Die meisten der befragten Unternehmer hatten wenig oder gar keine Führungserfahrung, bevor sie ein Unternehmen gegründet haben. Ihre Vision treibt sie an, und sie wollen eine Geschäftsidee in der Branche realisieren, in der sie viel Berufserfahrung mitbringen. Die Produkte, die Märkte und die Kunden stehen im Fokus. Leadership scheint ihnen weniger wichtig zu sein. Sie haben zwar Freude und Spass daran, andere zu beeinflussen, aber zwischen der Motivation zum Führen und dem Können klafft eine empfindliche Lücke. Die selbst aufgebaute Führungsfalle wird beim kritischen Übergang zum Wachstum akut, weil sich der Kontext der Führung grundlegend verändert hat.

In der zunehmenden Komplexität sind neue Führungsebenen aufzubauen, Führungskräfte von aussenhalb des Unternehmens zu rekrutieren oder viele neue Mitarbeiter möglichst schnell in die sich wandelnde Kultur zu integrieren. Das visionsgetriebene Führungsverhalten des Unternehmers verliert an Kraft, weil die zunehmende Formalisierung der Strukturen und Prozesse das Unternehmen wie ein Filter durchzieht, der die Führungsprozesse auf eine rationalere Ebene bringt.

Ohne dem Kontext angepasstes Leadership ist erfolgreiches Entrepreneurship also wenig wahrscheinlich. Diese und viele andere Überlegungen wurden bei der Konzeption des Masterstudiums Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein aufgenommen. Handeln und Lernen gehören zusammen. Auch bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Entrepreneurship-Ausbildung.

# Potenzial Zukunft mit der bzb Weiterbildung Buchs

**Wie zeigt sich die Zukunft? Welche Mitarbeitenden benötigen Unternehmen um erfolgreich diese Zukunft zu meistern? Was benötige ich als Individuum? Mit Mut zum Erfolg!**



Wie kann die bzb Weiterbildung die Weiterbildungsbedürfnisse der Unternehmen aufnehmen und umsetzen? Weiterbildungen mit eidgenössisch oder international anerkannten Abschlüssen erhöhen die Arbeitsmarktfähigkeit. Nicht immer aber sind diese Diplome auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt. Hier bietet die bzb Weiterbildung zusätzliche Möglichkeiten an. Sie versteht sich als Weiterbildungstankstelle für die Stufe der Höheren Berufsbildung und für die allgemeine berufliche Weiterbildung. Praxiserprobte und gut ausgebildete Kursleiter unterrichten und moderieren mit moderner Infrastruktur eine erfolgreiche Bildung.

## **Ausbildung für zukünftige Führungskräfte – Höhere Fachschule Wirtschaft**

Die Höhere Fachschule Wirtschaft ist eine berufsbegleitende Kaderschule. Sie bietet die Chance, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. Das Studium dauert sechs Semester. Die einzelnen Ausbildungsjahre werden mit intensivem Präsenzunterricht und mit geeigneten Lernprojekten gestaltet. Die bzb Weiterbildung bietet die HF Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik an.

Der Bereich der Betriebswirtschaft nimmt eine wichtige Rolle im Studium an der Höheren Fachschule Wirtschaft ein. Unternehmensführung basiert auf dem Zusammenspiel zahlreicher Bereiche. Führungsentscheidungen sind längst nicht mehr auf einer einsamen Insel zu treffen. Vielmehr müssen die gegenseitigen Abhängigkeiten aufgedeckt und fundierte Arbeiten mit Hilfe des Rechnungswesens und des Controllings vorgenommen werden. Das Studium an

der Höheren Fachschule für Wirtschaft bietet eine ideale Möglichkeit, die für heutige Führungspersonen notwendigen Kenntnisse zu erwerben.

## **Brush up in Unternehmensführung**

Kann man Führung lernen? Die einfachste Lösung: man besucht den Lehrgang für Führungsfachleute mit einem eidg. Fachausweis als Führungsfachfrau in der bzb Weiterbildung. Erfahrene Führungspersönlichkeiten benötigen meist anderes. Dazu bietet die bzb Weiterbildung einen «Brush up in Unternehmensführung» an. Unter Moderation zweier erfahrener Unternehmer lernen Teilnehmende das eigene Unternehmen auf neue Weise zu beobachten. Dadurch arbeiten sie nicht nur im, sondern auch am Unternehmen. Das eigene Unternehmen steht im Vordergrund. Es geht nicht um allgemeine und meiste bekannte Wahrheiten der Unternehmensführung, sondern um die Beobachtung des eigenen Verhaltens in der eigenen Unternehmung. Teilnehmende sind Führungspersonen und Inhaber von Klein- und Mittelunternehmen.

Nebst Moderation von Prozessen und Projekten werden Expertengespräche für und mit Fachleuten aus Unternehmen und Verwaltung sowie «Up dates» in verschiedenen Fachgebieten angeboten. Inhalte aus dem gesamten Kursprogramm der bzb Weiterbildung werden als interne Angebote in der Unternehmung angepasst und dann mit Erfolg durchgeführt. Beratung von Unternehmen und von Einzelpersonen ist ein Anliegen der bzb Weiterbildung. Die weisse Marmorskulptur «Tor zur Zukunft» steht vor dem Weiterbildungszentrum und drinnen wird an der Zukunft gebaut.

### **bzb Weiterbildung**

Berufs- und Weiterbildungszentrum  
Hanflandstrasse 17  
CH-9470 Buchs

Tel. 058 228 22 00  
Fax 058 228 22 01  
weiterbilden@bzbuchs.ch  
www.bzb-weiterbildung.ch

# we develop entrepreneurs

[www.uni.li/entrepreneurship](http://www.uni.li/entrepreneurship)

# Gute Geschäfte

sind die Basis für erfolgreiche Unternehmen.  
Die VP Bank begleitet Sie auf Ihrem Weg  
und sorgt für genau jene Lösungen, die Ihren  
Ansprüchen gerecht werden.  
Ihre VP Bank.

